

Halle und Umgebung.

Samstag den 5. August 1916.

Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder.

Es ist eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder (Ch. II. 888/7, 16 KRA.) erschienen, die anstelle der bisherigen Bekanntmachung betreffend Höchstpreise von Leder (Ch. II. 888/1, 10 KRA.) tritt.

Durch die neue Bekanntmachung sind die Höchstpreise für Leder entsprechend den kürzlich erlassenen neuen Höchstpreisen für Haut verändert und vielfach herabgesetzt worden. Auch die Bestimmungen über die Freigabe von beschlagnahmefähigem Leder und seine Verwendung haben Abänderungen erfahren.

Anfragen von nichtamtlichen Stellen wegen der Bekanntmachung sind, sofern sie sich auf die Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederhöchstpreise in Berlin W. 9, Bubackstraße 11/12, und sofern sie sich auf die Beschlagnahmeverordnungen beziehen, an die Meldestelle der Kriegs-Hofstelle für Leder und Lederrohstoffe in Berlin, ebenso zu richten.

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. September 1916 in Kraft. Ihr Wortlaut, der für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit ist, ist bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und Polizeiverwaltungen einzusehen. Sie ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Eine Provinzial-Zettelfeste.

Zur Durchführung der Bundesrats-Bekanntmachung über Zettelfeste vom 20. Juli 1916 und der von der Reichs-Zettelfeste erlassenen Anordnungen ist für die Provinz Sachsen durch den Oberpräsidenten eine Provinzial-Zettelfeststelle für Speisefette (Provinzial-Zettelfeststelle) mit dem Sitz in Magdeburg (Raiffeistr. 40) unter der Leitung eines Staatsbeamten errichtet worden. Der Verwaltungsabteilung steht ein Beamter zur Seite, welcher aus Landwirten, Molkereibeschäftigten und Vertretern der Kommunalverbände gebildet worden und in grundsätzlichen Fragen zu hören ist. Die Geschäftsabteilung bildet der Provinzial-Einkauf Sachsen, Abteilung Speisefette, in Magdeburg (Raiffeistr. 40). In gleicher Weise ist in jedem Regierungsbezirk der Provinz eine Bezirks-Zettelfeststelle geschaffen; die Geschäftsabteilung aus dieser Stellen ist der Provinzial-Einkauf Sachsen, Abteilung Speisefette. Die örtliche Durchführung der erforderlichen Maßnahmen in den einzelnen Kommunalverbänden liegt diesen selbst ob.

Die Aufgabe aller dieser Stellen ist es, eine möglichst gleichmäßige Verteilung aller Fette in der Provinz herbeizuführen. Das angestrebte Ziel ist, eine Menge von 90 Gramm Fett für den Kopf der Bevölkerung in jeder Woche sicher zu stellen, soweit dies erreichbar ist. Ob das gelingen wird, bleibt abzuwarten. Weder der einzelne noch ein Kommunalverband hat indessen einen gesicherten Anspruch auf Zuteilung oder Zurückbehaltung dieser Fettmenge. Nur den Erzeugern von Milch und Butter wird ein angemessener höherer Anteil belassen, um ihr Interesse an der Erzeugung zu erhalten. Zur Erreichung des gesteckten Zieles wird in erster Linie die durch die Bundesratsverordnung erfolgte Beschlagnahme aller in Molkereien hergestellten Speisefette. Als Molkerei im Sinne dieser Vorschrift gilt jeder Betrieb, der im Tagesdurchschnitt mehr als 50 Liter Milch verarbeitet. Außerdem soll allen erreichbaren Fette, wie besonders die sogenannte Bauernbutter, durch die Kommunalverbände herausgegeben werden, und es wird darauf Bedacht genommen werden, alle Milch, welche nicht als Vollmilch für Mütter, Kinder und Kranke unbedingt notwendig ist, der Verwertung zuzuführen. Dazu bedarf es natürlich einer erfindlichen Mitarbeit der Erzeuger, einer selbstlosen Einschränkung des Bedarfs in allen Wirtschaftsbetrieben und einer geschick-

ten eifrigen Tätigkeit der von den Kommunalverbänden zu konzipierenden Auffasser. Die Staatsregierung hegt das feste Vertrauen, daß namentlich die Landwirte alles daran setzen werden, die Milch- und Buttererzeugung zu steigern und auch ihren eigenen Bedarf zugunsten der Allgemeinheit einzuschränken.

Wie alle Stellen bemüht sein werden, ihre Aufgabe zu erfüllen, so ist es Pflicht der Allgemeinheit, diese neuen, ebenso wichtigen wie schwierigen und tief in die Erzeugung eingreifenden Bemühungen nicht zu stören. Es liegt auf der Hand, daß Bemühungen in der Vorrichtung kaum zu vermeiden sein werden. Es wird deshalb auch nicht möglich sein, überall die kritischen in zuspätkommenden bestehenden Geschäftsverbindungen aufrecht zu erhalten, abgesehen von deren Erhaltung besonders Bedacht genommen werden wird. Der Zeitpunkt der Wirkung der neuen Anordnungen ist noch nicht sicher zu bestimmen. Wo in der Uebergangszeit unermessliche Schommungen eintreten werden, ist Gebuld und Abwarten in allen Kreisen der Bevölkerung durchaus geboten. Etwasige Anfragen sind ausschließlich an die zuständigen Kommunalverbände (Landräte oder Magisträte) zu richten; ein zweifaches Bestimmen mit Anträgen oder Beschwerden ist jedoch zu vermeiden.

Bei allseitigem guten Willen, strengster Selbstbeschränkung aller Verbraucher und bestmöglicher Zurückhaltung von jeder Mißbilligung rechnen die beteiligten Stellen auf eine befriedigende Wirkung ihrer verantwortlichen Tätigkeit im Interesse des Durchhaltens und Siegens.

Hühnerfutter.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Kommunalverband stehen als Hühnerfutter

Auspuggerie und Mais zur Verfügung. Die Abgabe erfolgt gegen Bescheinigung, die im Dienstbureau, vormittags von 8-1 Uhr, ausgestellt werden, und zwar für Geflügelbesitzer mit den Anjabuchstaben:

A-E	an 9 d. Mts.
F-G	" 10 "
H-I	" 11 "
J-K	" 12 "
L-M	" 13 "
N-O	" 14 "
P-Q	" 15 "
R-S	" 16 "
T-U	" 17 "
V-W	" 18 "
X-Y	" 19 "

In Magdeburg des Hiesigen Geflügelzüchter-Vereins und des Deutschen Zentrials sind Bescheinigungen nicht abzugeben, da diesen Vereinen Geflügelhüter unmittelbar überwiesen worden ist.

Der Preis stellt sich für das Pfund Auspuggerie auf 16 Pfa., für das Pfund Mais auf 28 Pfa., bei der Abgabe in Mengen von 1/2 Zentner ab auf 26 Pfa.

Halle a. S., den 7. August 1916. Der Magistrat.

Städtische Leigwaren.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 der Bundesratsverordnung vom 25. September 4. November 1915 wird der Verkauf der Leigwaren (Kleider) wie folgt geregelt: Der nächste Verkauf beginnt am 10. August. Für jede Person eines Haushaltes kann 1/2 Pfund verabfolgt werden.

Der Verkauf findet in den bisherigen Verkaufsstellen (Kleidermagazin und Lebensmittelmagazin) gegen Vorweisung des Lebensmittelscheines statt.

Die Verkäufer haben gemäß der Verordnung des Magistrats vom 28. Juni 1916 die entnommenen Mengen und das Datum in den Lebensmittelscheinen mit Tinte oder Intenstift einzutragen.

Zusicherungen unterliegen der Befragung nach § 17 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915.

Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft. Halle a. S., am 7. August 1916. Der Magistrat.

Zur Milchverforgung.

Mit Bekanntmachung vom 2. August wurden die Milchproduzenten und Milchhändler in Halle aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieviel Milch wurde am Donnerstag, den 3. August 1916, erzeugt?
2. Wie groß ist die Milchmenge, welche an diesem Tage von ausgehüllten Halles bezogen wurde?
 - a) Genau Angaben des Namens und Wohnortes der auswärtigen Lieferanten.
 - b) Angabe der Menge, welche der auswärtige Lieferant vertragsmäßig zu liefern hat.
3. Wie groß ist die Milchmenge, welche
 - a) an Verbraucher abgegeben worden ist?
 - b) an andere Händler abgegeben worden ist?
4. Welche Veränderungen in der Milch-Erzeugung bezug auf Milchbezugs sind
 - a) für die nächste Zeit (bis zum 1. Oktober 1916),
 - b) nach dem 1. Oktober 1916 zu erwarten?

Der Aufforderung hat ungefähr der vierte Teil der hierzu Verpflichteten entsprochen. Es ist sehr zu bedauern, daß viele Händler sich in einer für die Milchverforgung unserer Bevölkerung überaus wichtigen Angelegenheit nicht gleichmäßig geäußert. Der Magistrat wird daher hiermit die Aufforderung, die gestellten Fragen umgehend zu beantworten, gegen Säumige wird mit aller Strenge vorgegangen werden.

Stadttheater Halle.

Am 1. September beginnt die zweite Spielzeit unter der Leitung von Leopold Schöpe. Die Leitung hat den Sommer benutzt, um die Vorbereitungen für die neue Spielzeit auf das gründlichste zu treffen, soweit es eben den noch immer herrschenden Kriegsverhältnissen entsprechend geschehen konnte. Von Donnerstag, den 10. August, ab ist die Stadttheaterkasse wieder geöffnet zur Entgegennahme von Stammkartenbestellungen. Die im Vorjahr gescheiterte Einführung der Stammkarten hat sich im Laufe der ersten Spielzeit außerordentlich bewährt und wurde auch für die kommende Spielzeit wieder beibehalten. Es wurde aber an den Preisen noch an der Zahl der Vorstellungen für die Laestammkarten etwas geändert, so daß die vollkommen gleichen Bescheinigungen dieselben wie in der vergangenen Spielzeit. Die Wägen der vorjährigen Stammkartenbestellungen werden bis 10. August ausgetauscht, doch bitten die Inhaber der betreffenden Wägen, möglichst bald ihre bestimmte Erklärung abzugeben, damit bei Bedarf anderweitig über die Plätze verfügt werden kann. Es wird darauf hingewiesen, daß trotz der Jurisdiktion der vorjährigen Stammkarten in allen Passagatzen noch genaugenau die alte Ausweise zu verwenden ist, so daß es sich wohl empfiehlt, gleich bei ersten Tage zur Festlegung der Plätze zu benutzen. Das Variations-Reinhold Steiner hat in lebenswunderlicher Weise wieder die Ausgabe der Stammkarten übernommen, und zwar erfolgt dieselbe ab 24. August, wo gleichzeitig auch die erste Karte zu zahlen ist. Dauertarten für alle 240 Abendvorstellungen gelangen ebenfalls wieder zur Ausgabe.

Wohltätigkeitskonzert auf der Feinbahn.

Für das am Mittwoch, den 9. August, auf der Feinbahn vom Stadttheater-Direktor stattfindende Wohltätigkeitskonzert zugunsten der 2. Kasernen-Infanterie-Regiment "1" wurde folgende Besetzung für die Zusammenstellung der Vortragsliste veranlaßt: Wir erwähnen heute aus 10 Nummern am liebsten Vortragsliste von Mendelssohns Ouvertüre zu den "Hebräern" (Junges Heil), des gleichen Komponisten Violin-Konzert in G-Moll, welches vom Konzertmeister Obl. vorgetragen wird, Tschaikowskys "Capriccio Italien", Raffinskys Ouvertüre zu "William Tell", das Violin-Konzert von Brahms usw. Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends und wird nachmals auf die Vortragsliste, die beiden Musikanteneinrichtungen Heinrich Bothen und Reinhold Koch und das Restaurant auf der Feinbahn, aufmerksam. Der Eintrittspreis beträgt nur 30 Pfa.

Städtische Spielstätte.

Vom 1. bis 31. Juli d. J. gehalten sich der Verkehr wie folgt: Beibehaltung der Einlagen am 30. Juni 54 778 512,90 RM. gegen 57 609 257,95 RM. im Vorjahre, Einzahlungen vom 1. bis 31. Juli 2 543 179,82 RM. gegen 2 572 482,97 RM. im

Die Natur im Hochsommer.

Von M. M. v. Lütgendorff.

Entstehung und Bedeutung der Blumenfarben. — Die grünen Blumen der Tierzeit. — Wärmefarben. — Das Zittern der Heuschrecken nach den Wärmegraden. — Schwitzende Pflanzen. — Die elektrische Trodning der Vögel.

ml. Schon werden die Tage kürzer, aber noch prangt die Natur in üppiger Blütenfülle, strahlt die Sonne auf ein reiches, warm pulsierendes Naturleben herab, das noch nicht an den Herbst denken mag, weil ihm die Kraft der Sonne noch immer neues Leben spendet. In schwerer Pralle stehen die Blumen, in allen Farben leuchtend und vollschön; Schönheitswunder, wohnen wir ihnen und in ihrem Innern schon die künftigen Generationen ins Leben rufen. Denn sie von ihrer Kraft geben für den Kampf ums Dasein. Aber dieser Kampfzeitraum geht auch am Abend an. Seit wann und warum prangen die Blumen in jenen prächtigen Farben? Die Natur rüdt sich doch stets nach dem Bedürfnis. Worin lag also für die Blume des Bedürfnis, sich mit einer Leuchtfarbe zu schmücken? Eine ziemlich sicher begründete Annahme lautet, daß die ersten Blumen, die in der Natur — in der oberen Kreide- und Tertiärzeit — auftraten, grün oder grünlich waren. Da die bis zu dieser Zeit lebenden Insekten keine Blumenbesucher waren, sondern nur von anderen organischen Stoffen nährten, hätte eine Leuchtfarbe für die Blumen auch keinen Wert gehabt. Erst in der zweiten Epoche der Tertiärzeit tritt eine Menge von Insekten auf, die auf Blütenbesuch angewiesen sind, und diesem Bedürfnis Rechnung tragend dürften die meisten Blumen also in jener Zeit begonnen haben, sich in Farbe und Form dem Besuche der Insekten anzupassen. Bei der Entstehung der Blumenfarben spielt auch die Temperatur eine wichtige Rolle, denn manche der Farbstoffe, die jetzt oder künftig die Oberhautzellen der Blume füllen, sind sehr temperaturempfindlich. Diese Empfindlichkeit geht so weit, daß die Blüten einer Reiterhirschnabelart unter 20 Grad C. blau sind, bei steigender Wärme rot, rosa und endlich bei großer Hitze ganz farblos werden.

Wie sehr die Temperatur die biologischen Erscheinungen aller Lebewesen beeinflusst, zeigt uns auch eine unheimbare und doch leftsame Wahrnehmung, die man an der Feldheu-

säure gemacht hat. Während das Tier nämlich bei einer Temperatur von 15 Grad C. ungefähr achtzigmal in der Minute zittert, beträgt die Zahl der Zitterbewe bei 20 Grad 120 usw., und zwar auf je ein Grad von 6 bis 7 Zitterbewe steigend. Die dunklen Insekten der heißen Feldheuhäcker geben hierdurch nicht allein den höchsten Beweis der feinen Empfindlichkeit der Naturbewesen für Temperaturunterschiede, sondern auch für die erhöhte Lebenstätigkeit durch die Sonnenkraft. Noch eine andere Erscheinung, nicht weniger selten, wird durch die Sommerwärme hervorgerufen: das Schwitzen der Pflanzen. Wie der menschliche Körper die Schweißporen, so besitzen manche Pflanzen auf ihrer Blattoberhaut feine Spalten, Wasserdrüsen, aus denen in feinen Tröpfchen das bei der Transpiration der Pflanze entlehende und überflüssige Wasser austritt. Das Schwitzen dieser Pflanzen ist, so klein auch die Tröpfchen sind, mit blohem Auge leicht wahrzunehmen. An den Blatträndern der Kapuzinerkresse, der Erdbeere, dem Springkraut oder auch der Zuckerrübe kann man den Vorgang häufig beobachten, während z. B. bei den Blättern der jungen Bohnenpflanzen an Stelle der Wasserläuferartige Spalten treten, aus deren Spitze die winzigen Wassertröpfchen herausquellen. Natürlich ist diese Wasserabscheidung äußerlich nicht mit dem Lauffall zu verwechseln, denn so sie übrigens nicht nur durch die regelmäßige ungerichtete Stellung der zudem auch viel kleineren Tropfen, sondern auch durch die chemische Zusammensetzung der Flüssigkeit, in der sich verschiedene Salze vorfinden, unterscheidet. Die oft so erdrückende Schwüle der Hundstage bringt eine fast tierische Stille in der Natur hervor. Aus den noch vor wenigen Wochen so launigen freudigen Schalen unserer Singvögel kommt nur noch ein feines Zwitschern; ja, einige Vögel, wie der Aukaz, rufen sogar zum Wanderzug, der sie gewöhnlich schon Anfang August nach dem Süden führt. Ein weiterer Weg steht der gefiederten Scher bevor! Wie steht es nun aber, wenn die Vögel auf ihrem Zuge in den Regen kommen? In einen richtigen Landregen, der tagelang andauert und ihre Federn durchnäßt? Denn mit durchnäßigten Gefieder, so müßte man annehmen, kann der Vogel doch nicht fliegen, da die nassen Federn aneinander kleben und die Schwünge, durch die Flügel beschwert, sich auch nicht so leicht heben lassen. Auch gegen dieses Uebel hat die Natur ein Auskunftsmitglied gefunden, und zwar ein so raffiniertes, daß erst langes, gründliches Studium es ans Tageslicht gebracht hat. Bei der Reibung mit der Luft werden die Federn elektrisch, nämlich

die Deckfedern positiv und die darunterliegenden Flaumfedern negativ elektrisch. Sobald man eine Flaumfeder ausnimmt, so wird ihre Spitze ebenfalls positiv elektrisch, während die Basis negativ bleibt. Wenn nun ein nasser Vogel sich schüttelt, und das ist das erste, was er tut, so werden die Deckfedern, die durch die Flügel ihre Elektrizität verloren hatten, wieder positiv elektrisch; infolgedessen stoßen sich die feinen Federn, die vom Federast ausgehen, gegenseitig ab und die Federn gehen nun wieder auseinander. Außerdem zogen die positiven Deckfedern die negativen Flaumfedern an, wodurch das Federfell verdrängt und die Körperwärme des Vogels erhalten bleibt. Kann man sich einen rascheren und zweckmäßigeren Trocknungsvorgang denken?

So gibt es denn eine Fülle solcher, manchem freilich vielleicht profanisch vorkommender Auffassungen der Naturerscheinungen. Aber der weltliche Naturfreund wird sie nie so höher einschätzen, wenn er sieht, wie auch die Prosa in der Natur selbst eine reizvolle Fülle trägt und Zweckmäßigkeit am Ende doch nur Schönheit zeugt.

Kunst und Wissenschaft.

„Hinter Pflug und Schraufhod“ von Max Rath. Ersetzt in diesen Tagen seine 100. Auflage. Der Verlag des Christlichen Buches, die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, schickt nun einen neuen Weg ein, um das Buch und seinen Verfasser zu ehren. Er widmet die ganze 100. Auflage, die nicht in den Buchhandel kommen wird, unseren Truppen im Felde und hat die Verteilung dieser Jubiläumsspende dem „Gesamtansatz“ zur Verteilung von Leifestoff im Felde und in den Lazareten und der „Deutschen Christlichen Studentenerziehung“ übertragen.

Für die Spielzeit 1916/17 des Meiningener Hoftheaters wurde wiederum eine Vereinigung ehemaliger Meiningener Hofkapellmeister gegründet. Die Vereinigung spielt auf eigene Rechnung und wird durch Hoftheaterdirektor Otto Dismatz als Vorstandsvorsitzender vertreten.

In der Handelschule Berlin ist die erste Inmatrikulation für das Wintersemester 1916/17 am Donnerstag, den 26. Oktober, erfolgt. Das Fächereleben die Fächer aus der amtlichen Bekanntmachung im Inmatrikulations-Bericht.

Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Vermischtes.

Das Marinegedenkbild des Kaisers

wird jetzt den Unterleuten gegeben. Marineangehöriger durch die Dienststellen übernommen. Es ist darauf... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Die Berliner Kinderheilanstalt in südlicher Ver- waltung. Nach einem Beschluß des Berliner Magistrats... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Das Unwetter an der Ostsee. Ueber die Verheerungen, die der über Bayern waltende starke Nordwest angestrichelt hat... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Ein Stelle einer Marketerbin. Sie scheint auch aus der französischen Armee vollständig verschunden zu sein... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Mollus oder der Verwalter der Stiftung die Summe nicht... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Sparksunterfische. Bei der Döreginer Sparks... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Malbrände auf dem Appennin. Auf den Höhen des Appennin bei Babo in Ligurien sind ausgebrochen... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Die deutsche St. Petrifirne in Kopenhagen schwer be- schädigt. Bei den schweren Stürmen, die Dänemark heim- geschlagen haben... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Verkehr an den deutschen Absatzmärkten blieb im Ver- gleich mit dem vorigen Jahre... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Die Berliner Kinderheilanstalt in südlicher Ver- waltung. Nach einem Beschluß des Berliner Magistrats... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Das Unwetter an der Ostsee. Ueber die Verheerungen, die der über Bayern waltende starke Nordwest angestrichelt hat... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Ein Stelle einer Marketerbin. Sie scheint auch aus der französischen Armee vollständig verschunden zu sein... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Mitteldutsche Privat-Bank, Filiale Halle a. S. Aktiengesellschaft Poststrasse 19. Fernsprecher Nr. 1332, 1333, 1692.

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

Wenigstens alle fünf Jahre nur verziehen? Für 500 Franken... Er hat eine auffällige frühe Anamnese im Gesicht...

